

KARIN PRIEN

**Alter muss neu
gedacht werden**

MAGDEBURGER MEMORANDUM

**Startschuss für eine neue
Senioren-Politik**

KOLUMNE:

**Verantwortung für die
Zukunft übernehmen**



NEUER BUNDESVORSITZENDER

Hubert Hüppe

**Der neue
SU-Bundes-
vorstand auf
einen Blick**



Inhalt

3	Editorial
4	20. Bundesdelegiertenversammlung <i>Hubert Hüppe</i> <i>neuer Bundesvorsitzender der Senioren-Union</i>
10	Magdeburger Memorandum <i>Startschuss für eine zukunftsweisende Politik der Senioren</i>
15	Neuer Bundesvorstand der Senioren-Union
17	Aus der Redaktion
18	Seniorenpolitik im Wandel <i>Alter(n) neu denken</i>
21	Aus der Redaktion
22	Serie – Alt werden ... <i>in Estland</i>
24	Kolumne <i>Rentenreform und Generationengerechtigkeit – Verantwortung für die Zukunft übernehmen</i>

14

20. Bundesdelegiertenversammlung

Auf der 20. Bundesdelegiertenversammlung der Senioren-Union der CDU in Magdeburg wurde Hubert Hüppe mit deutlicher Mehrheit zum neuen Bundesvorsitzenden gewählt.

10

Magdeburger Memorandum

Startschuss für eine zukunftsweisende Politik der Senioren



15

Der neue Bundesvorstand der Senioren-Union

Impressum

Herausgeber: Senioren-Union der CDU Deutschlands, Konrad-Adenauer-Haus, Klingelhöferstraße 8, 10785 Berlin, E-Mail: senioren-union@cdu.de | **Chefredaktion:** Robin Becht, Astrid Birkhahn | **Redaktion:** Gabriele Grabowski | **Verlag und Anzeigenleitung:** Union Betriebs-GmbH (UBG), Egermannstraße 2, 53359 Rheinbach, Telefon: 02226 802-213, Fax: 02226 802-222, www.ubg365.de | **Geschäftsführer:** Jonathan Schreyer, Frank Stuch | **Projektleitung:** Sonja Bach-Meiers | **Art-Direktion:** UBG Agentur Komplex Schwarz | **Titelbild:** Lukas Hanke

Anzeigenverkauf: Nielsen I, II, V, VI, Verlagsvertretung Getz, Telefon: 02205 86179, E-Mail: info@getz-medien.de | Nielsen IIIa, IIIb, IV, VII, Braun Medien GmbH, Ingrid Kozanák, Telefon: 0202/2422883, E-Mail: braun@braun-medien-gmbh.de | Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Verwendung nur mit Genehmigung. „alt&jung“ erscheint viermal jährlich, als Online-Magazin.

Liebe Leserinnen und Leser,

auf der 20. Bundesdelegiertenversammlung der am 28. und 29. August in Magdeburg wurden entscheidende Weichen für unsere Senioren Union gestellt. Mit dem „Magdeburger Memorandum“ haben wir ein wichtiges und zukunftsweisendes Papier mit Positions- und Zielbeschreibungen verabschiedet. Dieses Papier ist kein Schlusspunkt, sondern ein Startschuss. Vieles von dem muss von uns noch konkretisiert und in die aktuelle Bundespolitik eingebracht werden.

Auch bei den Wahlen zum Bundesvorstand gab es eine Richtungsentscheidung. Natürlich habe ich mich sehr darüber gefreut zum neuen Bundesvorsitzenden gewählt worden zu sein. Ich danke Ihnen herzlich für das Vertrauen, das Sie mir damit ausgesprochen haben. Ich weiß, dass ich damit eine große Verantwortung übernommen habe. Ich möchte an dieser Stelle bei allen ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern bedanken, allen voran Dr. Fred-Holger Ludwig und Helge Benda, die in den letzten beiden Jahren als Vorsitzender beziehungsweise Kommissarischer Vorsitzender das hervorragende Werk unseres Ehrenvorsitzenden Prof. Otto Wulff fortgeführt haben.

Die Tagung in Magdeburg hat gezeigt: Unsere Themen sind dringlicher denn je. Es geht um eine zukunftsfähige Altersvorsorge, eine verlässliche Pflege, die Stärkung des Ehrenamts und die konsequente Bekämpfung von Altersdiskriminierung. Wir fordern, dass ältere Menschen nicht am Rand stehen, sondern aktiv einbezogen werden – als Teil einer solidarischen Gesellschaft, die Alt und Jung zusammenführt.

Unser Ziel ist klar: Wir wollen die Stimme der älteren Generation hörbar machen und dazu beitragen, dass die Herausforderungen des demografischen Wandels nicht als Bürde, sondern als Chance begriffen werden.

Wir wollen unsere Mutterpartei CDU unterstützen, aber auch prägen und mitgestalten.

Die 20. Bundesdelegiertenversammlung hat deutlich gemacht, dass wir dafür die nö-

tige Kraft, den Willen und den Gestaltungsanspruch haben. Lassen Sie uns dieses Selbstbewusstsein nutzen, um unsere Anliegen mit Nachdruck in die politische Debatte einzubringen. Dabei möchte ich erreichen, dass in der Zukunft die Funktionsträger und Mitglieder mehr in die Arbeit des Bundesverbandes einbezogen werden. Ich lade Sie herzlich ein, die Ergebnisse unserer Versammlung in dieser Ausgabe von Alt und Jung nachzulesen und mit uns gemeinsam den Weg in eine starke Zukunft der Senioren-Union zu gehen.

Herzlichst,
Ihr



Hubert Hüppe
Bundesvorsitzender der
Senioren-Union der CDU



Hubert Hüppe

neuer Bundesvorsitzender der Senioren-Union



Auf der 20. Bundesdelegiertenversammlung der Senioren-Union der CDU in Magdeburg am 28. und 29. August 2025 wurde Hubert Hüppe, langjähriger Bundestagsabgeordneter aus Nordrhein-Westfalen, mit deutlicher Mehrheit zum neuen Bundesvorsitzenden gewählt.

*„Ja, ich nehme die Wahl an
und bedanke mich für das große Vertrauen
und hoffe, ich enttäusche Sie nicht“*

Hubert Hüppe

Festlicher Auftakt zur Bundesdelegiertenversammlung in Magdeburg: Extra für die Senioren-Union fand ein ökonomischer Gottesdienst im eindrucksvollen, wunderschön sanierten Dom statt, an dem viele Gäste teilnahmen. Der Dom ist immerhin die erste von Anfang an gotisch konzipierte und die am frühesten fertiggestellte Kathedrale der Gotik auf deutschem Boden sowie der größte Sakralbau Mitteleuropas.

Höhepunkt des ersten Tages der Delegiertenversammlung war die Wahl von Hubert Hüppe zum neuen Bundesvor-

sitzenden der Senioren-Union. Der langjährige Bundestagsabgeordnete gilt als profilierter Sozialpolitiker und setzte sich mit 73,3 Prozent der Stimmen gegen seinen Mitbewerber Helge Benda durch, der das Amt bislang kommissarisch führte.

„Ja, ich nehme die Wahl an und bedanke mich für das große Vertrauen und hoffe, ich enttäusche Sie nicht“, erklärte Hüppe unmittelbar nach seiner Wahl. Zugleich würdigte er die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes: „Sie haben mit großem Einsatz, viel Sachverstand und Fachkenntnis die Arbeit unserer Vereinigung geprägt und

vorangebracht. Auf diesen Leistungen wollen und können wir nun gemeinsam aufbauen. Mit dem 68jährigen Hüppe übernimmt ein erfahrener Parlamentarier den Vorsitz, der die Interessen der älteren Generation in Gesetzgebungsverfahren einbringen kann. In seiner Bewerbungsrede betonte er, dass er die Senioren-Union als gewichtige Stimme innerhalb der CDU stärken möchte.

„Heute und morgen stellen wir die Weichen für die Zukunft der Senioren – Union. Meine Jahrzehnte lange Arbeit als MdB bringe ich mit ein. Es gilt: Nichts über uns ohne uns. Alte Menschen müssen das Recht auf Teilhabe haben. Wir müssen die CDU unterstützen, aber auch prägen. Ich glaube daran, dass die SU eine starke Kraft hat. Ich will darum kämpfen, dass die Senioren-Union nicht übersehen wird, sondern mehr und mehr Einfluss bekommt“, so der neue Bundesvorsitzende.

Im Zentrum seiner künftigen Arbeit stehen klare politische Forderungen. Bei den anstehenden Reformen der Pflege-, Gesundheits-, und Rentenpolitik soll die Senioren-Union ein deutliches Mitspracherecht ein-





fordern. Auch für Barrierefreiheit und gegen Diskriminierung will Hüppe sich stark machen.

Wahljahr 2026 wirft seine Schatten voraus

Eine beachtliche Rede hielt Rainer Haseloff, Ministerpräsident des Landes Sachsen-Anhalt. Souverän, sehr persönlich, mit Nachdruck und voller Überzeugung. Haseloff zeigte sich hoffnungsvoll, dass die CDU die Landtagswahl in Sachsen-Anhalt 2026 wieder gewinnt. Er warnte ausdrücklich vor einer starken AFD. „Ich glaube, niemand kann sich wirklich vorstellen, was das für das Land bedeutet, wenn die AFD in Regierungsverantwortung kommt. Das hat dann nichts mehr zu tun mit dem Deutschland, das wir kennen“, sagte er.

Haseloff erinnerte an die Tage, in denen die Mauer fiel und zog eine Parallele zu dem Ukraine Krieg. „Wir konnten unsere eigene Agenda bestimmen und unser Land aufbauen. Was wäre gewesen, wenn die Russen sich durchgesetzt hätten? Putin versucht es ja jetzt wieder.“ Das christliche Abendland müsse jetzt darauf achten, dass die Werte und Strukturen erhalten bleiben, das gelte auch für das

christliche Menschenbild muss erhalten bleiben.

Einen Einblick in das Wahljahr 2026 gab auch Sven Schulze, Minister für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt. Nach dem Willen von Ministerpräsident Reiner Haseloff wird Schulze Spitzenkandidat für das Amt des Ministerpräsidenten bei der Landtagswahl 2026. Die endgültige Entscheidung über die Spitzenkandidatur trifft die CDU bei der Listenaufstellung am 1. November.

Sachsen-Anhalt sei auf Wachstumskurs, sagte Schulze. Jeder junge Mensch bekomme nach seinem Schulabschluss einen Ausbildungsplatz oder Arbeitsplatz im eigenen Land. Niemand müsse seine Heimat verlassen. Schulzes verwies auf die Arbeit der Senioren-Union. Sie stehe für Erfahrung, für den langen Atem und für das, was das Land in den vergangenen Jahrzehnten stark gemacht habe. Das brachte er augenzwinkernd auf den Punkt: „Neue Besen kehren gut, aber die Alten wissen, wo der Dreck liegt.“ Dahinter stand eine klare Botschaft: Zukunft braucht Erneuerung – aber auch den Respekt vor Erfahrung und Tradition.

Zuvor hatte der kommissarische Vorsitzende Helga Benda die Gäste wie Simone Borris, Oberbürgermeisterin der Stadt Magdeburg und Landrat a.D. Franz Meyer, Landesvorsitzender der Senioren-Union der CSU, begrüßt. Borris hob hervor, dass er sich sehr darüber freue, dass die Senioren-Union bereits zum 5. Mal in Magdeburg sei und ging auf die gute Entwicklung der Stadt ein, die auch immer mehr Touristen anziehe. Borris zeichnete ein historisches Bild von der Stadt und erinnerte auch an den furchtbaren Anschlag an Weihnachten 2024.

Das Motto von Franz Meyer, Landrat a.D. und Vorsitzender der Senioren-Union der CSU: „Sichtbar sein und sichtbar bleiben, nicht lockerlassen.“ Die SU bezeichnete er als starke Arbeitsgemeinschaft.

„Älter werden ist nichts für Feiglinge“ – dieser legendäre Ausspruch von Joachim Fuchsberger, darin waren sich alle einig, gelte auch in der Politik der Senioren. Die Wende in der Migrationspolitik, die Aktivrente, die kommen wird. Die Abschaffung des Bürgergeldes, die Rentenreform, eine Pflegereform – das sind die zentralen Forderungen der Senioren-Union.

Carsten Linnemann, der per Videobotschaft dabei war, äußerte sich begeistert über die Art und Weise, wie die Senioren-Union Politik macht. Er lobte Bundeskanzler Merz dafür, dass Deutschland zurück auf der europäischen Politik ist und gab allen mit auf den Weg: „Werte vermitteln, darauf kommt es an.“



**Aufbruch-
stimmung
und gute
Laune in
Magdeburg**



Parlamentspräsidentin Julia Klöckner kommentierte ebenfalls per Videobotschaft die heißen Themen des Memorandums der Senioren-Union und sagte: „Alter ist heute anders als vor 20 Jahren. Alte Leute sind heute oft Opfer von kriminellen Tätigkeiten. Da ist die Senioren-Union hellwach, sie muss warnen.“

Senioren treten auf die Digitalbremse

Einstimmig haben die rund 200 Delegierten das „Magdeburger Memorandum“ verabschiedet. Ein Kernpunkt ist, dass es noch analoge Angebote für ältere Menschen geben muss.

„Das Recht auf analoges Leben darf grundsätzlich nicht infrage stehen. Niemand soll gezwungen werden, nur noch online Formulare auszufüllen, Arzttermine zu buchen oder Bankgeschäfte zu er-

„Alle sollen selbst entscheiden, ob sie digitale Angebote nutzen – oder nicht“

Forderung der Senioren-Union

ledigen. Alle sollen selbst entscheiden, ob sie digitale Angebote nutzen – oder nicht“.

Benachteiligt fühlen sich viele Senioren auch durch die Supermarkt-Apps. Manche Einzelhändler bieten Preisvorteile ausschließlich über die Programme für Mobiltelefone an. „Es gibt Menschen, die haben kein Smartphone oder keine E-Mail-Adresse, und das darf für sie nicht zum Nachteil werden“, erklärt Claus Bernhold, Chef der Antragskommission.

Die Aktivrente muss kommen

Auch bei der Rente hat die Senioren-Union klare Vorstellungen: „Wir wollen eine Aktivrente, die Weiterarbeit belohnt. Mindestens 2000 Euro sollen steuerfrei bleiben“, so Bernhold. Weitere Themen sind die an die Löhne gekoppelte Indexrente sowie ein flexibler Übergang. Ziel soll es sein, dass jeder so lange arbeiten sollte, wie er mag und kann.

Pflegereform ist erforderlich

Ebenfalls auf der Agenda: Gesundheit und Pflege. Gefordert werden mehr Ärzte, bessere Bezahlung für Pflegekräfte, wohnortnahe medizinische Versorgung und Apotheken vor Ort. Außerdem müssen mehr Medikamente in Deutschland hergestellt werden, damit es nicht immer wieder zu Engpässen kommt“, sagt Claus Bernhold.

Goldene Medaille für die Arbeit im Ehrenamt verliehen.

Feierlich wurde es, als die Senioren-Union die Goldene Medaille für die Arbeit im Ehrenamt an zwei besonders verdiente Organisationen verliehen hat: an das Unionhilfswerk Landesverband Berlin e.V. und die Bürger- und Seniorenhilfe Heusenstamm e.V. Beide Einrichtungen stehen seit vielen Jahren beispielhaft für gelebte Solidarität, uneigennützig Hilfsbereitschaft und ein starkes Miteinander zwischen den Generationen.

Der neu gewählte Bundesvorsitzende der Senioren-Union, Hubert Hüppe, unterstrich in seiner Ansprache die herausragende Rolle des Ehrenamtes für den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland. Er würdigte die Arbeit der Preisträgervereine als „sichtbares Beispiel dafür, wie Verantwortung und Menschlichkeit unser Land tragen und stärken“.

Die Laudatio hielt Frau Barbara Richstein, ehemalige Vizepräsidentin des Landtages Branden-



„Die hier gewürdigten Vereine sind ein sichtbares Beispiel dafür, wie Verantwortung und Menschlichkeit unser Land tragen und stärken“

Hubert Hüppe

burg und Bundesvorsitzende des Weißen Rings. Mit bewegenden Worten hob sie hervor, dass ehrenamtliches Engagement nicht nur praktische Hilfe bedeute, sondern auch Zuwendung, Wärme und Vertrauen schaffe. Sie betonte, dass gerade das Wirken des Unionhilfswerks und der Bürger- und Seniorenhilfe Heusenstamm vielen Menschen Halt und Unterstützung gebe – und dies seit Jahrzehnten.

Die beiden geehrten Organisationen zeigen in besonderer Weise, wie vielfältig und wertvoll ehrenamtliche Arbeit ist: Mit der Verleihung der Goldenen Medaille möchte die Senioren-Union ein

sichtbares Zeichen der Anerkennung und Dankbarkeit setzen und macht deutlich: Ohne den Einsatz von Menschen, die ihre Zeit, ihre Kraft und ihr Herzblut in den Dienst anderer stellen, wäre unser Gemeinwesen um vieles ärmer.

Beim „Sachsen-Anhalt-Abend“ fand der ereignisreiche und arbeitsreiche Tag ein kulinarisch gelungenes und fröhliches Ende mit vielen guten Begegnungen und Gesprächen. Eine gute Voraussetzung für den nächsten Tag, an dem viele wichtige Anträge diskutiert und abgestimmt wurden.

Gabriele Grabowski

Gut zu wissen:

Das **Unionhilfswerk Landesverband Berlin e.V.** begleitet, betreut und unterstützt Menschen in ganz unterschiedlichen Lebenslagen und trägt so dazu bei, dass niemand allein gelassen wird.

<https://www.unionhilfswerk.de/ueber-uns/landesverband-berlin/>



Die **Bürger- und Seniorenhilfe Heusenstamm e.V.** schafft durch ihre Arbeit Nähe und Gemeinschaft vor Ort, fördert das Miteinander der Generationen und hilft dort, wo Hilfe dringend gebraucht wird.

<https://www.bsh-heusenstamm.de/>



Startschuss für eine zukunftsweisende Politik der Senioren

Das **Magdeburger Memorandum** und die Anträge zur 20. Bundesdelegiertenversammlung der Senioren-Union der CDU Deutschlands, die am 28. und 29. August 2025 in Magdeburg diskutiert wurden, umschreiben wichtige Positionen und Ziele für die künftige politische Ausrichtung der Senioren-Union.

Die Hauptthemen sind:

- 1 Politische Perspektiven der Senioren-Union 2025:**
Fokus auf generationenübergreifende Solidarität, Rentenreformen, Sicherheit, Bildung, Digitalisierung, Klimaschutz und soziale Marktwirtschaft.
- 2 Pflege und Gesundheit:**
Forderungen nach einer umfassenden Pflegereform, Entbürokratisierung, Stärkung der häuslichen Pflege und Einführung eines Familienpflegegeldes.
- 3 Rentenpolitik:**
Vorschläge zur Dynamisierung des Renteneintrittsalters, Abschaffung der Rentenbesteuerung, Einführung einer Indexrente und Reform des Rentensystems.
- 4 Sicherheit und Verteidigung:**
Diskussion über die Wiedereinführung der Wehrpflicht und Stärkung des Zivil- und Bevölkerungsschutzes.
- 5 Digitalisierung und Teilhabe:**
Sicherstellung analoger Zugänge, Förderung digitaler Kompetenzen und Schutz vor digitaler Ausgrenzung.
- 6 Umwelt und Energie:**
Forderungen nach nachhaltiger Energiepolitik, Erhalt von landwirtschaftlichen Flächen und Förderung neuer Züchtungsmethoden.
- 7 Gesellschaftliche Themen:**
Stärkung des Ehrenamts, Demokratieförderung, Hitzeschutz und Prävention von Suchtgefahren.
- 8 Familienpolitik:**
Vorschlag zur Erweiterung des Ehegatten-Splittings zu einem Familiensplitting.

Die Anträge wurden von verschiedenen Landes- und Kreisverbänden eingebracht und enthalten Empfehlungen der Antragskommission sowie Abstimmungsergebnisse. Ziel ist es, die Interessen der älteren Generation in der CDU-Politik zu stärken.

Wie sieht die Senioren-Union die Rolle älterer Menschen in der Gesellschaft?

Die Senioren-Union sieht ältere Menschen als eine tragende Säule des familiären und gesellschaftlichen Zusammenhalts. Sie betont, dass Seniorinnen und Senioren nicht nur Träger von Lebenserfahrung und Wertebewusstsein sind, sondern auch aktive Unterstützer junger Familien. Ihre Rolle als Großeltern geht über gelegentliche Hilfe hinaus und umfasst ehrenamtliches Engagement, Entlastung berufstätiger Eltern, Stärkung sozialer Bindungen und die Weitergabe von Normen, kulturellem Wissen und emotionaler Stabilität.

In einer zunehmend individualisierten Gesellschaft bewahren ältere Menschen das Prinzip generationsübergreifender Solidarität. Die Senioren-Union fordert eine Politik, die den familiären Zusammenhalt fördert, das generationsübergreifende Zusammenleben erleichtert und die gleichberechtigte Teilhabe älterer Menschen am gesellschaftlichen und politischen Leben sicherstellt.

Wie fördert die Senioren-Union generationenübergreifende Solidarität?

1 Miteinander der Generationen: Sie sieht in der Zusammenarbeit von Jung und Alt eine Chance für eine respektvolle und wertschätzende Gesellschaft, in der die Lebenserfahrung der Älteren und der Schwung der Jugend sich ergänzen.

2 Rentenpolitik: Die Senioren-Union setzt sich für ein ausgewogenes Rentensystem ein, das die Lasten gerecht zwischen den Generationen verteilt und die Solidarität sichert. Sie fordert tragfähige Rentenreformen, die Altersarmut verhindern und eine generationengerechte Finanzierung gewährleisten.

3 Familienförderung: Sie unterstützt eine Politik, die den familiären Zusammenhalt stärkt und generationsübergreifendes Zusammenleben erleichtert, etwa durch die Förderung häuslicher Pflege und die Einführung eines Familienpflegegeldes.

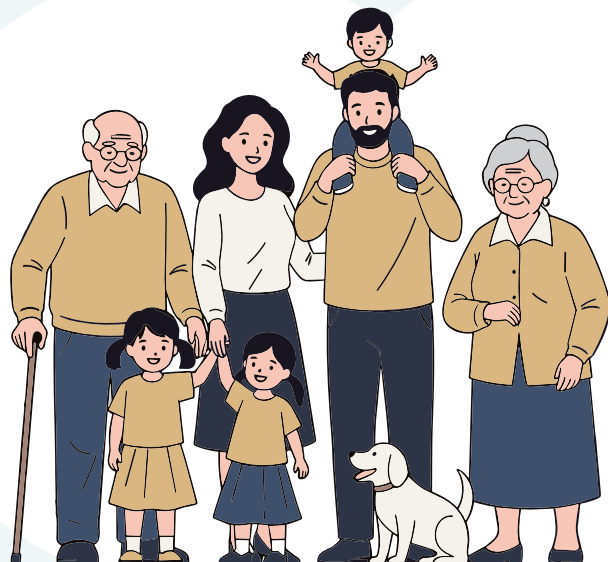
4 Bildung und digitale Teilhabe: Lebenslanges Lernen und digitale Bildung für ältere Menschen werden gefördert, um die Teilhabe an der modernen Gesellschaft zu ermöglichen und den Austausch zwischen den Generationen zu stärken.

5 Nachhaltigkeit und Klimaschutz: Die Senioren-Union fordert eine generationengerechte Umweltpolitik, die ökologische Verantwortung mit sozialer Gerechtigkeit verbindet und ältere Menschen aktiv in Klimaschutzinitiativen einbindet.

6 Ehrenamt und Engagement: Sie betont die Bedeutung des generationenübergreifenden Austauschs im Ehrenamt, bei dem ältere Menschen ihre Erfahrung und ihr Wissen weitergeben können.

i

Durch diese Ansätze möchte die Senioren-Union eine solidarische Gesellschaft fördern, in der alle Generationen voneinander profitieren und gemeinsam Verantwortung übernehmen.



Was sind die Herausforderungen für ältere Menschen in der Gesellschaft?

1 Demografischer Wandel: Die steigende Lebenserwartung und die wachsende Zahl älterer Menschen stellen die Gesellschaft vor Herausforderungen, insbesondere in den Bereichen Altersversorgung, Pflege und Gesundheitsversorgung.

2 Altersarmut: Viele ältere Menschen sind von finanziellen Unsicherheiten betroffen. Die Senioren-Union fordert tragfähige Rentenreformen, die ein würdevolles Leben im Alter ermöglichen und Altersarmut verhindern.

3 Pflege und Betreuung: Der Fachkräftemangel, steigende Pflegekosten und die Belastung pflegender Angehöriger sind zentrale Probleme. Die Senioren-Union setzt sich für eine bessere Unterstützung und Entbürokratisierung in der Pflege ein.

4 Digitale Teilhabe: Die zunehmende Digitalisierung stellt für viele ältere Menschen eine Hürde dar. Es fehlt oft an digitalen Kompetenzen und Zugang zu Technik, was ihre gesellschaftliche Teilhabe einschränkt.

5 Einsamkeit und soziale Isolation: In einer individualisierten Gesellschaft fühlen sich viele ältere Menschen isoliert. Die Senioren-Union fordert mehr soziale Begegnungsräume und kulturelle Angebote, um die Integration zu fördern.



6 Barrierefreiheit und Mobilität: Fehlende barrierefreie Infrastruktur und eingeschränkte Mobilität erschweren älteren Menschen den Alltag, insbesondere im ländlichen Raum.

7 Gesundheitliche Herausforderungen: Neben körperlichen Erkrankungen nehmen auch psychische Probleme wie Einsamkeit und Altersdepression zu. Die Senioren-Union fordert eine bessere Versorgung und Prävention.

8 Generationenübergreifende Solidarität: Der gesellschaftliche Zusammenhalt zwischen Jung und Alt wird durch unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse auf die Probe gestellt.



Die Senioren-Union setzt sich dafür ein, diese Herausforderungen durch gezielte politische Maßnahmen und gesellschaftliches Engagement zu bewältigen.



Welche Maßnahmen gibt es zur **Verbesserung der Gesundheitsversorgung**?

- 1 Stärkung des dualen Systems:** Die Senioren-Union setzt sich für den Erhalt und die Stärkung des Systems aus gesetzlicher und privater Krankenversicherung ein.
- 2 Wohnortnahe Versorgung:** Sie fordert eine flächendeckende haus- und fachärztliche Versorgung sowie eine gesicherte Notfallversorgung, insbesondere im ländlichen Raum.
- 3 Nachhaltige Krankenhausversorgung:** Krankenhäuser sollen erhalten und zukunftssicher weiterentwickelt werden, mit einem Fokus auf geriatrische und interdisziplinäre Abteilungen.
- 4 Digitale Chancen nutzen:** Anwendungen wie E-Rezept, Telemedizin und elektronische Patientenakten sollen nutzerfreundlich und datensicher ausgebaut werden. Ältere Menschen sollen bei der Nutzung digitaler Angebote unterstützt werden.
- 5 Psychische Gesundheit stärken:** Prävention, frühzeitige Diagnostik und ganzheitliche Versorgung sollen ausgebaut werden, um Einsamkeit und Altersdepression zu bekämpfen.
- 6 Medizinisches Personal sichern:** Die Senioren-Union fordert mehr Studienplätze für Humanmedizin, bessere Bezahlung und gezielte Fachkräftegewinnung, auch im Ausland.
- 7 Stabile Arzneimittelversorgung:** Die inländische pharmazeutische Produktion soll gestärkt werden, um Lieferkettenabhängigkeiten zu reduzieren.
- 8 Präsenzapotheken erhalten:** Apotheken sollen als wohnortnahe Anlaufstellen für Medikamente und Beratung gefördert werden.
- 9 Pflege zukunftssicher gestalten:** Die Pflegeversicherung soll durch einen solidarischen Mix aus gesetzlicher Versicherung, betrieblicher Mitfinanzierung und eigenverantwortlicher Vorsorge finanziell abgesichert werden.
- 10 Entbürokratisierung:** Bürokratische Hürden in der Gesundheits- und Pflegeversorgung sollen abgebaut werden, um mehr Zeit für die direkte Betreuung zu schaffen.



Diese Maßnahmen zielen darauf ab, die Gesundheitsversorgung für ältere Menschen bezahlbar, zugänglich und qualitativ hochwertig zu gestalten.



Der neue Bundesvorstand der Senioren-Union



Bundessvorsitzender:

Hubert Hüppe

Stellvertretende

Bundessvorsitzende:

Claus Bernhold

Manfred Maurer

Helga Lucas

Elisabeth Ball

Astrid Birkhahn

Rainer Hajek

Bundesschatzmeister:

Dr. Dieter Braun

Beisitzer:

Rolf Berend

Karl-Heinz Totz

Andreas Erlecke

Dr. Eva Möllring

Ursula Michalak

Uwe Anders

Johannes Werner

Peter Grab

Prof. Dr. Wolfgang Merbach

Kurt Wiegel

Peter Stephan

Detlef Scharf

Rudolf Meyer

Sibilla Simons

Jürgen Lohmann

Dr. Gabriele Peus-Bispinck

Theo Thissen

Bundesvorsitzender



Hubert Hüppe

Stellvertretende Bundesvorsitzende



Claus Bernhold



Manfred Maurer



Helga Lucas



Elisabeth Ball



Astrid Birkhahn



Rainer Hajek

Bundesschatzmeister



Dr. Dieter Braun

Beisitzer



Rolf Berend



Karl-Heinz Totz



Andreas Erlecke



Dr. Eva Möllring



Ursula Michalak



Uwe Anders



Johannes Werner



Peter Grab



Prof. Dr. Wolfgang Merbach



Kurt Wiegel



Peter Stephan



Detlef Scharf



Rudolf Meyer



Sibilla Simons



Jürgen Lohmann



Dr. Gabriele Peus-Bispinck



Theo Thissen

Ehrenvorsitzender



Prof. Dr. Otto Wulff

Seniorenpolitik: Klamme Kassen in den Kommunen

Die Sozialausgaben Deutschlands bewegen sich auf einem anhaltend hohen Niveau. Das stellt vor allem Kommunen vor großen Herausforderungen und erschwert ein flexibles, bedürfnisorientiertes Handeln. Besonders prekär ist die Lage im Ruhrgebiet, einer für deutsche Verhältnisse finanziell eher unterentwickelten Region, welche über fünf Millionen Einwohner und Einwohnerinnen zählt.

Ein im Mai erschienener Fachbeitrag von Elke Dahlbeck, Mitarbeiterin des **Instituts Arbeit und Technik (IAT)** mit Sitz in Gelsenkirchen, zeigt die finanziellen Engpässe der Kommunen auf und verweist auch auf die Folgen für Senioren und Seniorinnen und die Pflegesituation vor Ort.

Bereits vor drei Jahren gaben die Kommunen in NRW mehr aus als sie einnahmen. Dieses Ungleichgewicht verhindert das Umsetzen einer optimalen Sozial- und Seniorenpolitik, wodurch das Gemeinwohl der Bevölkerung nicht ausreichend berücksichtigt werden könne. Im Krankheits- und Pflegefall stünden zumeist weniger finanzielle, materielle und personelle Hilfsmaßnahmen als notwendig zur Verfügung.



Abrechnungen kontrollieren, Fehler melden

Sozialversicherungen sind wichtig, aber auch mit viel Bürokratie verbunden. Fehlerhafte Angaben, Rechnungen oder Missverständnisse lassen sich nicht immer vermeiden. Es kann aber auch zu Betrugsfällen kommen, in denen Versicherte absichtlich öfter als offiziell notwendig zur Kasse gebeten werden.

Wie der Sozialverband VdK in einer **Mitteilung vom 27. Juni** berichtet, entstand innerhalb der Jahre 2022 und 2023 ein geschätzter Schaden von rund 200 Millionen Euro. Gut 30% davon lassen sich Versäumnissen in der Pflege zuordnen.

Werden Versicherten Leistungen in Rechnungen gestellt, welche diese nie beantragt haben, kann dies in einigen Fällen zu ernsthaften finanziellen Schwierigkeiten führen.

Auf einer vom **GKV-Spitzenverband** bereitgestellten **Seite** erfahren Sie, wie sie einen Fehler Ihrer Versicherung melden können. Darüber hinaus werden neben einer umfassenden Erläuterung rechtlicher Gegebenheiten die häufigsten Arten falscher Angaben im Gesundheitswesen aufgelistet.

Die höchste Instanz für Beschwerdefälle im Zusammenhang mit Versicherungen ist das Bundesamt für **Soziale Sicherung mit Sitz in Bonn**.

Alter(n) neu denken: Seniorenpolitik im Wandel



Wir leben in einer Gesellschaft des langen Lebens. Diese Beschreibung gefällt mir wesentlich besser als die einer alternden Gesellschaft. Denn sie betont die Chancen, die darin liegen, dass wir heute länger leben als die Generationen vor uns, und das meist auch mit besserer Gesundheit. Das ist ein riesiger Erfolg und auch das, was wir uns in unserer oftmals gehetzten und schnellen Welt immer wünschen: **Mehr Lebenszeit.**

von Karin Prien
Bundesministerin für Bildung,
Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Doch was machen wir aus den gewonnenen Jahren? Als Einzelne, aber auch als Gesellschaft? Die steigende Lebenserwartung schafft Freiräume, die für ein aktives und engagiertes Leben im Alter genutzt werden können.

Daher unterscheiden die Wissenschaft und die Seniorenpolitik die Zeit nach dem aktiven Erwerbsleben bereits in eine dritte, aktive und möglichst

„Seniorenpolitik muss daher auch Antwort auf den demografischen Wandel unserer Gesellschaft geben.“

gesunde Lebensphase sowie eine vierte Lebensphase, in der die Menschen zunehmend auf Unterstützung und Pflege angewiesen sind. Und gerade das aktive Alter, die dritte Phase, kommt mir in den gegenwärtigen Debatten zu kurz. Wer ältere Menschen nur auf einen Kostenfaktor für Gesundheit und Pflege reduziert, der begeht einen großen Fehler. Der wird schlicht der Lebensleistung und der Lebenswirklichkeit älterer Menschen nicht gerecht.

Mein Ministerium steht für eine Seniorenpolitik, die es älteren Menschen ermöglichen will, ihre Potenziale, Bedürfnisse und Ideen zu verwirklichen und dabei ihr Leben so lange wie möglich aktiv und selbstbestimmt zu führen. Dazu gehören für mich

auch konkrete Maßnahmen, die positive und realistische Altersbilder fördern und die Rolle der Älteren im Zusammenwirken der Generationen betonen, gerade auch um Diskriminierung auf Grund eines höheren Lebensalters zu begegnen.

Alter ist eben keine homogene Lebensphase. Der aktuelle Altersbericht aus meinem Haus beschreibt eindrucksvoll die Vielfalt der Lebenssituationen älterer Menschen. Viele von ihnen sind aktiv, neugierig, kreativ und wissbegierig. Sie möchten teilhaben an der Gesellschaft, den neuen Entwicklungen und digitalen Technologien. Daher sehe ich lebenslanges Lernen als wichtiges Thema.

Und ja. Der demografische Wandel ist eine zentrale Herausforderung für uns. Wir dürfen dabei die Generationen aber nicht gegeneinander ausspielen. So zeigt der durch unser Ministerium mein Haus finanzierte Deutsche Alterssurvey: Viele ältere Menschen engagieren sich ehrenamtlich für unsere Gesellschaft, stehen ihren Kindern und Enkelkindern mit Rat und Tat zur Seite, helfen in der Nachbarschaft und pflegen Angehörige. Sie leisten einen enormen Beitrag zum Miteinander der Generationen. Dafür gilt es ihnen zu danken. Wir brauchen Menschen mit jahrzehntelanger Lebenserfahrung und können viel von ihnen lernen, von ihrem Wissen und ihrer Resilienz.

Eine konfrontative Gegenüberstellung von Jung und Alt hilft niemandem. Ältere Menschen möchten auch eine le-

benswerte und gerechte Gesellschaft nicht nur für sich, sondern auch für ihre Kinder und Enkelkinder. Wenn wir als Gesellschaft ein gutes Älterwerden ermöglichen, dann profitieren nicht nur die Älteren heute, sondern auch die Älteren von Morgen und Übermorgen.

Ganz zentral für ein gutes Älterwerden ist wie wir uns als Nachbarschaft, als Quartier, als Dorf oder Stadt für die Auswirkungen des demografischen Wandels konkret und gut aufstellen. Hier ist vor allem die kommunale Ebene gefragt. Daher möchte ich besonders Städte und Gemeinden unterstützen. Seniorenpolitik wird dort vor Ort gemacht.

Als ein Beispiel für das, was das Bundesseniorenministerium konkret macht, möchte ich kurz das neue Projekt – den Zukunftsraum Demografie – vorstellen. Neben Fachwissen, Beratung und Förderhinweisen werden dort vor allem Formate zum Austausch und für das voneinander Lernen organisiert. Ich möchte so Kommunen darin unterstützen, ihre Daseinsvorsorge zu stärken und als einen wichtigen Attraktivitätsfaktor zu begreifen. Kommunen brauchen moderne, an die Demografie angepasste, zukunftssteife Gesundheits- und Pflegeange-

bote und zudem Formen der gegenseitigen Unterstützung über die Herkunftsfamilie hinaus. Denn es sind zu allererst die Menschen im Umfeld, die in Deutschland Unterstützung und Pflege leisten. Genau dieses freiwillige Engagement ist elementar für unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wir brauchen dafür viele Freiwillige – und hier schließt sich der Kreis – sehr gerne auch ältere Menschen, die sich fit fühlen, einsetzen möchten und damit z.B. der Familie nebenan oder einer immobil gewordenen Nachbarin unter die Arme greifen. Damit dienen sie der Gemeinschaft und ermöglichen gutes Aufwachsen, gutes

Altwerden und gute Unterstützung in allen Lebensphasen. Und es hilft gegen Einsamkeit und soziale Isolation.

In Sachen Altern geht es eben nicht allein nur um die Versorgung oder Lebensgestaltung von älteren und alten Menschen, sondern darum, im Hinblick auf das länger gewordene Leben den gesamten Lebensverlauf zu gestalten und die gewonnenen Jahre sinnvoll zu nutzen. Seniorenpolitik muss daher auch Antwort auf den demografischen Wandel unserer Gesellschaft geben und integraler Bestandteil einer modernen, vielfältigen und zukunftsorientierten Generationenpolitik sein. ■



Zur Person:

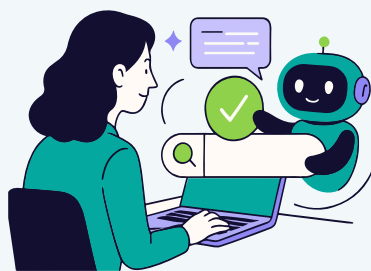
Karin Prien ist seit dem 6. Mai 2025 Bundesministerin für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Kabinett Merz. Davor war sie von Juni 2017 bis Mai 2025 Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein. Im Jahre 2022 war sie zudem Präsidentin der Kultusministerkonferenz. Seit Januar 2022 ist sie eine von fünf stellvertretenden Bundesvorsitzenden der CDU.



Infos unter:

<https://www.cdu.de/cdu-80-jahre/>





KI für ein gutes Altern

3,1 Millionen „Offliner“ betroffen

Das Statistische Bundesamt unterstreicht die Sorge der Senioren mit Zahlen: Es hat 2023 erhoben, wie viele Menschen in Deutschland sogenannte „Offliner“ sind - sie haben noch nie das Internet benutzt. In der Altersgruppe der 16- bis 74-Jährigen waren es circa fünf Prozent. Heißt: 2023 gab es 3,1 Millionen „Offliner“ in Deutschland. Bei den 65- bis 74-Jährigen waren es sogar 15 Prozent. Gerade diese Menschen würden durch rein digitale Angebote im Alltag vergessen, meint die Senioren-Union.



Um das zu verhindern, könnte digitale Teilhabe beispielsweise durch „Digitalstützpunkte“ gefördert werden, an denen mit der Unterstützung von geschulten Helfern Verwaltungsportale, Online-Banking oder Postdienste genutzt werden können.

<https://www.dza.de/forschung/fdz/d80>



Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) gab bekannt, dass es 16 neue KI-Lernorte für ältere Menschen gibt. Diese sind an das BAGSO-Projekt „KI für ein gutes Altern“ angedockt, welches Älteren Informationen und Kompetenzen rund um KI vermitteln und dafür sorgen soll, dass ältere Personen mehr in den Diskurs einbezogen werden. Deutschlandweit gibt es nun 58 KI-Lernorte für ältere Menschen sowie zehn bundes- und landesweit aktive Seniorenorganisationen, die sich seit 2024 am Projekt beteiligen. Die Angebote finden in verschiedenen Einrichtungen der Seniorenarbeit sowie Bildungsstätten oder Mehrgenerationenhäuser statt. Zu den neuen Organisationen und Initiativen gehören unter anderem das FrauenComputerZentrumBerlin, der Polizeisportverein Rostock, das Seniorenbüro West der AWO KV Leipzig-Stadt e.V. und der Förderverein „Krumme Weide“ in Ortwig. Das Projekt wird vom Bundesfamilienministeriums für Familie, Senioren, Jugend und Frauen gefördert.

Einsamkeit im Alter & Lebensqualität

Laut dem aktuellen Deutschen Alterssurvey, der im Juli 2025 veröffentlicht wurde, fühlen sich Menschen ab 76 Jahren im Durchschnitt weniger einsam als die Altersgruppe der 43- bis 55-Jährigen. Einkommen und Berufstätigkeit beeinflussen das Einsamkeitsempfinden signifikant – mit Erwerbslosigkeit als entscheidendem Faktor für Einsamkeit im mittleren Alter. Die Bundesregierung will eine Strategie gegen Einsamkeit fortschreiben und bestehende Netzwerke weiter fördern.

<https://www.dza.de/forschung/fdz/d80>



Alt werden... in Estland



Das dreisäulige estnische Rentensystem

1. **Staatliche Grundrente** – finanziert über Sozialabgaben, sichert ein Mindesteinkommen im Alter.
2. **Pflichtige Zusatzrente (zweite Säule)** – eingeführt 2002, basiert auf individuellen Konten und wird durch Beiträge von Arbeitnehmern und Arbeitgebern gespeist. Seit 2021 ist die Teilnahme nicht mehr obligatorisch, was kontroverse Debatten auslöste.
3. **Private Vorsorge (dritte Säule)** – freiwillige Einzahlungen in private Fonds, steuerlich begünstigt.

Estland, eines der kleinsten Länder Europas, hat sich in den letzten Jahrzehnten vor allem durch seine konsequente Digitalisierung international einen Namen gemacht.

Während Verwaltung, Wirtschaft und Bildung längst digital funktionieren, stellt sich die Frage: Wie erleben ältere Menschen diesen Wandel? Mit einer steigenden Lebenserwartung und einer niedrigen Geburtenrate steht auch Estland vor den typischen Herausforderungen einer alternenden Gesellschaft.

Vorteile sind die Transparenz und die individuelle Berechenbarkeit des Systems. Nachteile zeigen sich jedoch bei Einkommensungleichheiten: Wer wenig verdient, hat auch im Alter geringere Ansprüche. Viele Senioren müssen mit relativ niedrigen Renten auskommen – 2023 lag die durchschnittliche Altersrente bei knapp 700 Euro im Monat, oft nicht ausreichend angesichts steigender Preise – vor allen in den Städten.

Senioren in der Gesellschaft

Estnische Senioren genießen grundsätzlich Respekt, doch traditionelle Mehrgenerationenhaushalte sind selten. Viele ältere Menschen leben allein oder in kleinen ländlichen Gemeinden, wo die Infrastruktur eingeschränkt ist. Einsamkeit und soziale Isolation stellen ein wachsendes Problem dar. Gleichzeitig sind Senioren in Estland aktiver Teil der Zivilgesellschaft: Viele engagieren sich in lokalen Ver-

einen, Kirchen oder freiwilligen Projekten

Die medizinische Versorgung ist modern, aber ungleich verteilt. Während Städte wie Tallinn und Tartu gut ausgestattet sind, fehlt es in ländlichen Regionen an Fachärzten und Pflegepersonal. Pflegeplätze sind begrenzt

ten mit neuen Technologien. Staat und NGOs bieten deshalb Schulungen an, um Senioren digitale Kompetenzen zu vermitteln. Erfolgreiche Beispiele zeigen, dass viele Ältere bereit sind zu lernen und dadurch stärker am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

*Estland gilt als „E-Staat“.
Fast alle Behördengänge,
Bankgeschäfte oder Arzttermine
lassen sich online erledigen.*

und oft teuer, sodass Familienangehörige weiterhin eine zentrale Rolle in der Betreuung spielen. Die Regierung versucht, durch Reformen und EU-Förderungen die Situation zu verbessern, doch der Fachkräftemangel bleibt ein Kernproblem.

Senioren und Digitalität

Estland gilt als „E-Staat“. Fast alle Behördengänge, Bankgeschäfte oder Arzttermine lassen sich online erledigen. Für viele Senioren bedeutet das mehr Komfort – wer sich digital fit fühlt, profitiert von unkomplizierten Services. Allerdings bleibt die digitale Kluft spürbar: Besonders ältere Menschen auf dem Land haben Schwierigkei-

Altwerden in Estland bedeutet einerseits, Teil einer hochmodernen Gesellschaft zu sein, andererseits aber auch, mit finanziellen und sozialen Unsicherheiten umgehen zu müssen. Das Rentensystem ist stabil, aber nicht großzügig. Einsamkeit und ungleicher Zugang zu medizinischer Versorgung bleiben Herausforderungen. Gleichzeitig eröffnet die digitale Infrastruktur Chancen für mehr Teilhabe und Selbstständigkeit – sofern es gelingt, alle Generationen mitzunehmen. Estlands Zukunft wird zeigen, ob es gelingt, die Vorteile der Digitalisierung mit einer altersgerechten Sozialpolitik zu verbinden. ■

Rentenreform und Generationengerechtigkeit – Verantwortung für die Zukunft übernehmen

von Dennis Radtke



Zur Person:

Dennis Radtke ist seit September 2024 Vorsitzender der Christlich-Demokratischen Arbeitnehmerschaft (CDA)

Die gesetzliche Rente ist weit mehr als ein monatlicher Zahlungsbetrag. Sie ist ein Versprechen unserer Gesellschaft: Wer sein Leben lang gearbeitet, Kinder erzogen, Angehörige gepflegt oder Verantwortung übernommen hat, darf im Alter nicht in Unsicherheit leben. Dieses Versprechen ist Ausdruck von Respekt vor der Lebensleistung und ein tragendes Fundament unseres Sozialstaates. Doch dieses Fundament steht unter Druck. Der demografische Wandel führt dazu, dass immer weniger Beitragszahlerinnen und Beitragszahler die Renten für immer mehr Ältere erwirtschaften müssen. Diese Entwicklung ist keine ferne Statistik, sondern betrifft ganz konkret das Leben kommender Generationen – und damit auch die Frage, wie wir unseren Kindern und Enkeln die Zukunft hinterlassen.

Für uns Christlich-Soziale ist klar: Eine Rentenpolitik, die nur bis zur nächsten Wahl denkt, verspielt Vertrauen. Wir brauchen eine Reform, die Generationengerechtigkeit ernst nimmt und die gesetzliche Rente dauerhaft stabilisiert. Dazu gehört vor allem, die Zahl der Einzahlerinnen und Einzahler zu erhöhen. Das gelingt durch eine stärkere

Tarifbindung, denn wo Tarifverträge gelten, entstehen gute und sichere Arbeitsplätze. Es gelingt durch eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die gerade Frauen in stärkerem Maße Erwerbstätigkeit ermöglicht. Und es gelingt durch gezielte Weiterbildung, damit Beschäftigte den Wandel in der Arbeitswelt aktiv mitgestalten können. Auch qualifizierte Zuwanderung ist ein Baustein, damit unser Arbeitsmarkt stark bleibt und die Lasten auf viele Schultern verteilt werden.

Ein weiterer Schlüssel liegt in flexiblen Lebensarbeitszeitmodellen. Nicht alle Menschen können gleich lange arbeiten – Unterschiede in Gesundheit, Branche oder Lebensverlauf müssen berücksichtigt werden. Aber wer länger arbeiten möchte und dazu in der Lage ist, soll dies unbürokratisch tun können und spürbar davon profitieren. Umgekehrt müssen jene abgesichert sein, die nicht länger durchhalten können. Diese Balance ist entscheidend für Fairness zwischen den Generationen.

Für die CDA steht fest: Die gesetzliche Rente bleibt das Herzstück unserer Alterssicherung. Private und betriebliche Vorsorge können sie sinnvoll ergänzen, aber nicht ersetzen. Denn die Rente ist ein Generationenver-

trag – und wer diesen Vertrag schwächt, untergräbt den sozialen Zusammenhalt. Deshalb darf die Rente nicht zur Manövriermasse parteipolitischer Taktik werden. Sie ist zu wichtig für das Vertrauen in unseren Sozialstaat.

Die Rentenfrage ist eine Gerechtigkeitsfrage. Es geht nicht darum, Alt gegen Jung auszuspielen, sondern Verantwortung füreinander zu übernehmen. Wer heute arbeitet, soll darauf vertrauen dürfen, dass er im Alter abgesichert ist. Und wer heute in Rente ist, soll wissen, dass seine Lebensleistung anerkannt bleibt. Nur wenn wir diesen Anspruch ernst nehmen, sichern wir die Akzeptanz unseres Sozialstaates auch in Zukunft.

Generationengerechtigkeit bedeutet, dass jede Generation ihren Beitrag leistet – und zugleich darauf vertrauen darf, dass auch sie nicht vergessen wird. Das ist die Verantwortung, der wir uns stellen müssen. Rentenreform ist deshalb keine Frage technischer Stellschrauben, sondern ein Prüfstein für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Packen wir es an – mit Mut, mit Augenmaß und mit Respekt vor der Lebensleistung aller Generationen. ■

WIR aktiv vor Ort

Informationen aus
den Landesvereinigungen



Inhalt

Nordrhein-Westfalen

- Sucht im Alter

Baden-Württemberg

- Starke Präsenz bei der Bundesdelegiertenversammlung

Berlin

- Johannes Werner ist neuer Vorsitzender der Senioren-Union Berlin
- Senioren besuchen Bad Muskau

Brandenburg

- Jung & Alt: Zusammenhalt

Hessen

- Zwischen Sprudel und tollen Wellen
- 40 Jahre Senioren-Union Hessen am 17. Juni 2026
- Genuss-Ausflug an die Nahe

Niedersachsen

- Senioren auf der „Warsteiner Admiral“ unterwegs
- Mit dem Sprinti unterwegs – Praxistest in Neustadt

Rheinland-Pfalz

- Alterseinsamkeit: Ursachen, Auswirkungen und Lösungen
- Altersdiskriminierung begegnen

Sachsen

- Landesvorstand der Senioren-Union neu gewählt

Schleswig-Holstein

- Senioren-Union Segeberg diskutiert über Sicherheit im Alter



Sucht im Alter

Paderborn. In Paderborn fand ein bedeutendes Treffen der Funktionsträgerinnen und Funktionsträger der Senioren-Union der CDU Nordrhein-Westfalen statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein hochaktuelles Thema: Sucht im Alter. Expertinnen und Experten diskutieren Ursachen, Folgen und Lösungsansätze.

Begrüßt wurden die Teilnehmenden von Peter Fröhlingsdorf, Bezirksvorsitzender der Senioren-Union Ostwestfalen-Lippe, stellvertretender Landesvorsitzender der Senioren-Union NRW und Mitglied im Bundesvorstand der Senioren-Union der CDU Deutschlands.

Fröhlingsdorf stellte die hochkarätig besetzte Podiumsrunde vor:

- Tilmann Magerkurth, Chefarztlicher Leiter der LWL-Klinik Paderborn
- Dominik Neugebauer, Leiter der Suchtberatungsstelle der Caritas Paderborn
- Birgit Clausen und Helmut Reinhard, Mitglieder der Selbsthilfegruppe „Kreuzbund“

In seiner thematischen Einführung definierte Fröhlingsdorf Sucht als Krankheit mit vielen Facetten – von Alkohol- und Drogenabhängigkeit über Tabak- und Medikamentenmissbrauch bis hin zu Spielsucht.

Ursachen und Risiken – ein Blick aus der Praxis

Tilmann Magerkurth betonte, dass es zwei Hauptgruppen von Suchtkranken gebe: Menschen, die

bereits in jungen Jahren erkranken, sowie solche, die im späteren Leben durch Veränderungen im Lebensumfeld wie Ruhestand, Vereinsamung oder Verluste zu Suchtmitteln greifen. Gerade im Alter sei die Verträglichkeit von Alkohol stark reduziert – dabei bleibe er eine überall frei verfügbare Droge.

Ein besonderes Augenmerk legte Magerkurth auf die Gefahren von Benzodiazepinen – Beruhigungs- und Schlafmitteln, die bereits nach wenigen Wochen abhängig machen können und zu Gedächtnisstörungen und erhöhter Sturzgefahr führen.

Dominik Neugebauer erläuterte die Arbeit der Suchtberatung. Häufig werde angenommen, Suchthilfe richte sich ausschließlich an junge Menschen. Doch viele ältere Menschen gerieten durch Renteneintritt oder andere Schicksalsschläge in eine Abhängigkeit – nicht selten auch in Formen wie Kaufrausch oder Glücksspielsucht. Männer seien dabei deutlich häufiger betroffen als Frauen.

Selbsthilfe wirkt – persönliche Einblicke

Besonders eindrucksvoll waren die Berichte von Birgit Clausen und Helmut Reinhard, die offen von ihrem Weg aus der Sucht und der Rolle der Selbsthilfegruppen berichteten. Der Kreuzbund, eine bundesweit tätige Selbsthilfeorganisation, sei für viele Betroffene die erste und wichtigste Anlaufstelle. Der Austausch in der Gruppe biete Halt, Struktur und neue soziale Kontakte.

Diskussion mit klaren Forderungen

In der anschließenden lebhaften Diskussion wurde deutlich: Die Rückkehr in den Alltag nach einer stationären Entgiftung ist für Ältere besonders herausfordernd. Ambulante Angebote wie Tageskliniken seien hier zukunftsweisend. Außerdem mangle es an politischer Unterstützung – Suchtkranke hätten keine starke Lobby.

Ein viel diskutierter Punkt war die Forderung nach Einführung eines „Suchtpfennigs“ – einer zweckgebundenen Abgabe auf alkoholische Getränke, deren Erlös in die Suchthilfe fließen soll. Ein Vorschlag, der bereits seit Jahrzehnten diskutiert wird, bislang jedoch am Widerstand der Alkoholindustrie scheitert.

Weitere zentrale Forderungen:

- Der Übergang von der ärztlichen Versorgung zur Suchtberatung muss besser verzahnt werden.
- Im Medizinstudium sollte das Thema Sucht stärker verankert werden.
- Es braucht mehr sozialraumorientierte Angebote gegen Einsamkeit, etwa Gruppenreisen, Freizeitangebote oder digitale Plattformen wie die App „Meet5“, die Menschen unkompliziert zusammenbringt.



Cannabis – keine harmlose Substanz

Auch das Thema Cannabis wurde thematisiert. Die Expertinnen und Experten warnten vor einer Verharmlosung. Die medizinische Anwendung sei nur bei wenigen Indikationen sinnvoll und wissenschaftlich belegt – etwa bei neurologischen Erkrankungen, Schmerzen, Muskelkrankheiten, Appetitlosigkeit oder in der Krebstherapie. ■

Fazit

Die Veranstaltung der Senioren-Union NRW zeigte eindrücklich: Sucht im Alter ist ein drängendes, oft unterschätztes Problem. Es braucht mehr Aufklärung, niedrigschwellige Hilfeangebote und politische Unterstützung. Nur so kann älteren Menschen geholfen werden, aus der Abhängigkeit zu finden und ihre Lebensqualität zurückzugewinnen.

Eine gut besuchte Veranstaltung mit interessanten Redebeiträgen.





Starke Präsenz bei der Bundesdelegiertenversammlung

Die SU Baden-Württemberg ließ bei der Bundesdelegiertenversammlung in Magdeburg aufhorchen – mit starken Wahlergebnissen für Claus Bernhold sowie Peter Grab und mit Anträgen, die große Beachtung fanden.

Die Senioren-Union Baden-Württemberg ist künftig mit Claus Bernhold als stellvertretendem Bundesvorsitzenden und Peter Grab als Beisitzer im Bundesvorstand der Senioren-Union vertreten. Ursula Kuri war nicht mehr angetreten.

Die Senioren aus dem Südwesten machten aber auch inhaltlich mit einer Reihe von Anträgen von sich reden. Gleich zwei befassten sich mit dem wohl wichtigsten Thema unserer Zeit: der Sicherheit! Alle vier Bezirks-

verbände hatten einen Antrag eingebracht, der vorsieht, dass die Wehrpflicht automatisch wieder eingeführt wird, wenn die personellen Zielgrößen mit einem auf Freiwilligkeit basierenden Wehrdienstmodell nicht erreicht werden. Der Kreisvorstand der Senioren-Union Böblingen forderte dezidiert die Wiedereinführung der Wehrpflicht. Beide Anträge wurden mit großer Mehrheit angenommen.

Auf reges Interesse der Delegierten und des Bundesvorstands der Senioren-Union stieß ein Antrag der Senioren-Union des Main-Tauber-Kreises. Dieser sieht vor, dass die Senioren-Union Deutschland die Basis jährlich über mindestens zwei wichtige politische Themen ab-

stimmen lässt. Der Antrag wurde von den Delegierten an den Bundesvorstand zur Beratung weitergeleitet.

Die Senioren-Union des Kreisverbands Ludwigsburg regte an, das Demokratiefördergesetz neu zu fassen: Eine wehrhafte Demokratie benötige mehr Geschichtsbewusstsein sowie positive und emotionale Identifikationsmöglichkeiten für die Bürger. Der Antrag wurde mit überwältigender Mehrheit angenommen.

Ein weiteres wichtiges Thema der Bundesdelegiertenversammlung war die Forderung nach dem Recht auf einen analogen Zugang zur Teilhabe am öffentlichen Leben. Dieses Anliegen wurde von den Südwest-Senioren besonders kräftig unterstützt. ■



Die Delegierten aus Baden-Württemberg mit der Gesundheitsministerin Nina Warken (Tauberbischofsheim), die auf der Bundesdelegiertenversammlung ihre politischen Vorhaben erläuterte.



Der neue Vorstand in Berlin.

Johannes Werner ist neuer Vorsitzender der Senioren-Union Berlin

Berlin. Am 23. Mai 2025 haben 50 Delegierte der Berliner Senioren-Union einen neuen Landesvorstand bestimmt. Sie waren sich einig und wählten Johannes Werner in einer spannenden Abstimmung mit einer überwältigenden Mehrheit von 40 Stimmen zum Vorsitzenden.

Stellvertreter wurden Martina Wapler und Johann Ganz. Johannes Werner kann gut mit Zahlen umgehen; er arbeitete rund 25 Jahre im Vorstand verschiedener Sparkassen, zuletzt als Vorstandsvorsitzender der Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam. Außerdem war er über zehn Jahre Vizepräsident der Industrie und Handelskammer (IKH) in Ostwürttemberg und Potsdam. Als Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin hat er sich schwerpunktmäßig mit dem Haushalt

und den Finanzen beschäftigt. Johannes Werner ist im Landesvorstand der CDU, in der CDU-Fraktion im Abgeordnetenhaus, in der CDA und in der MIT gut vernetzt. Er tritt auf zahlreichen Veranstaltungen der CDU in Berlin auf. Er freut sich, als neuer Berliner Landesvorsitzender an den Bundesparteitagen der Senioren Union teilzunehmen.

Stellvertreterin ist Martina Wapler. Sie übernimmt im Vorstand die Organisation der Veranstaltungen. Stellvertreter Johann Ganz ist seit Jahren Kreisvorsitzender der Senioren Union im Bezirk Berlin-Mitte. Er ist bekannt für seine politischen Anregungen. Auch er freut sich als Delegierter auf die Bundesparteitage der Senioren Union. In Berlin kümmert er sich um das Grundsatzprogramm und um die Verbindung zu den Medien.

Die Senioren Union vertritt die Interessen von Menschen ab 60 Jahren. Das ist heute kein Alter. Gegenwärtig zählt ein Drittel der Bevölkerung zu dieser Gruppe. Ihre Bedeutung wächst, da die Zahl der Seniorinnen und Senioren beständig steigt. „Wir sind zuverlässige Wähler und treten für eine generationsgerechte und zukunftsorientierte Politik ein“, sagte Johannes Werner. „Erfahrung und Engagement zeichnen viele ältere Menschen aus. Wir werden unseren Einfluss erhöhen, um die junge Generation auf die Zukunft vorzubereiten.“ ■



Senioren besuchen Bad Muskau

Bad Muskau. In der Seniorenenunion Neukölln kam der Wunsch auf, einen Tagesausflug zum Fürst Pückler Park in Bad Muskau zu unternehmen. Während der Vorbereitung wurde klar: Wir wollten nicht nur die Landschaft kennenlernen, sondern auch die Menschen. Mein Telefonat mit der Vorsitzenden der Senioren-Union Cottbus, Margot Herrmann, war sehr erfreulich. Unser Wunsch wurde positiv aufgenommen, der gesamte Vorstand wollte zu einem Treffen mit uns in den Park kommen!



Auf den Spuren von Fürst Pückler. Die Senioren-Union Berlin trifft sich mit den Cottbusser Kollegen.

In einem kleinen rosaroten Bus ging es mit 18 aufgeregten Senioren los, über Autobahn und Bundesstraße immer weiter ins Grüne, bis zur Grenzregion Brandenburg/ Sachsen/ Polen. In Bad Muskau fanden wir zunächst den vorbeschriebenen Parkplatz nicht, die freundlichen Menschen um eine mobile Pommes-Bude halfen uns weiter. Im Park angekommen breitete sich zunehmend Freude aus, die grünen welligen Wiesen und wunderschönen Baumgruppen in sonnigem, warmem Wetter hoben die Stimmung.

Wer war Fürst Pückler?

Nach unserem Halt im Eiscafé holte uns eine sowohl sachkundige als auch geschichtlich sehr versierte Parkführerin ab. Sie brachte uns ein Gefühl für damaliges Leben (1785 – 1871), für die schillernde Figur des Weltenbürgers Fürst Pückler mit seiner Gestaltungskraft und seinen Unternehmungen nahe. Wunderbar war das von unserer Parkführerin vermittelte Erkennen von Sichtachsen, von Landschaftsbildern, kunstvoll gruppierten Bäumen und Büschen, die Wirkung der Wasserläufe, des imposanten Schlosses

Pünktlich konnte unser Treffen mit der Senioren-Union Cottbus im Schloss Café stattfinden. Herzlich wurden wir empfangen, sehr schnell wurden die Gespräche intensiv und spannend. Wir hatten zu wenig Zeit, intensiver auf die vielen vor uns liegenden gesellschaftlichen Probleme einzugehen, Vieles wurde nur angesprochen. Wir waren uns einig darüber, dass wir uns gegenseitig stärken können, die jeweilige Sicht des anderen auf jeden Fall eine Bereicherung ist.

Da unser Busfahrer auch ohne uns wieder zurückfahren wollte, blieb nur noch Zeit für ein schönes Abschiedsfoto und das Versprechen, uns sowohl in Cottbus als auch in Berlin-Neukölln wiederzusehen.

Gegenseitiger Austausch erweitert den Horizont

Denn eins ist klar: Auch innerhalb einer so homogenen Gruppe wie der Senioren-Union muss der gegenseitige Austausch intensiv weitergehen, damit wir lernen, uns besser zu verstehen. Beide Gruppen hatten sich im Vorfeld doch dazu bekannt, Vorurteile zu haben – die West-Berliner in Bezug auf "Ostler" und Brandenburg, die Cottbuser in Bezug auf Berliner und "Wessis". Unsere Vorurteile sind durch das freundliche Beieinandersein schon mal kräftig erschüttert worden. ■

Jung & Alt: Zusammenhalt

Brandenburg. Auf der Grundlage der gemeinsam in den vergangenen Monaten erarbeiteten Grundkonzepte will die Senioren-Union mit der Jungen Union, der Jungen CDA, der Schüler-Union und dem RCDS, Initiativen für eine generationengerechte Politik unter dem Motto „Jung & Alt: Zusammenhalt“ auf Landes- und Kommunalebene umsetzen. Diese und zwei weitere Beschlüsse der Landesdelegiertenversammlung in Falkensee werden Schwerpunkte der Arbeit des neu gewählten Landesvorstandes in den kommenden zwei Jahren sein: Zum einen Beiträge zur Umsetzung der Seniorenpolitischen Leitlinien des Landes Brandenburg mit dem Schwerpunkt „Leben und Wohnen im Alter“ und zum anderen die Steigerung der Mitgliederzahl auf 500.

Neuwahl des Landesvorstandes

Mit großer Zustimmung wurden die Mitglieder des Geschäftsführenden Landesvorstand gewählt: Der bisherige Landesvorsitzende Hans-Peter Pohl wurde in seinem Amt bestätigt. Als Stellv. Landesvorsitzende wiedergewählt wurden Norbert Bienek, Karin Griesche und Ingrid Scharf, erstmalig gewählt als Stellv. Landesvorsitzende wurde Margot Hermann. Bestätigt wurden Theresia Haidan als Schatzmeisterin, Bruno Schwaibold als Schriftführer und Werner Mundt als Mitgliederbeauf-

tragter. Die Ehrenvorsitzenden Ulrich Winz und Ingo Hansen nehmen beratend an den Sitzungen des Geschäftsführenden Landesvorstandes teil. Als Beisitzer in den Landesvorstand wurden gewählt: Andreas Erlecke, Bernd Knoch, Erich Kuhne, Dr. Dieter Leupold, Klaus Marschner, Norbert Schmidt und Christine Scholtke. Bei der konstituierenden Landesvorstandssitzung wurde Norbert Schmidt erneut als Geschäftsführer berufen.

35 Jahre Senioren-Union Brandenburg

Der Rückblick auf die 35jährige Geschichte war ein besonderer Höhepunkt der Landesdelegiertenversammlung. In einem von Konstantin Koch von der Konrad-Adenauer-Stiftung moderierten Gespräch blickten die beiden Ehrenvorsitzenden Ulrich Winz und Ingo Hansen mit der Stellv. Landesvorsitzenden Ingrid Scharf auf die Entwicklung der Senioren-Union im Land Brandenburg seit ihrer Gründung am 21. September 1990 zurück und riefen bei den Delegierten viele Erinnerungen wach. Für die besondere Unterstützung beim Aufbau und der Entwicklung der Landesvereinigung und der Gestaltung des deutschen Einigungsprozess dankten sie der Landesvereinigung Nordrhein-Westfalen.

Viel Beifall für ihre Grußworte erhielten der CDU-Landes- und Fraktionsvorsitzende Dr. Jan Redmann, der der Senio-



Ehemaliger kommissarischer Bundesvorsitzender Helge Benda und Landesvorsitzender Hans-Peter Pohl, zeichneten die Cottbusser SU-Kreisvorsitzende und erstmalig als Stellv. Landesvorsitzende gewählte Margot Hermann mit der Konrad-Adenauer-Medaille aus für ihr jahrzehntelanges Engagement in der CDU für die Senioren-Union und innerhalb der Senioren-Union

ren-Union für ihre Unterstützung im vergangenen Landtagswahlkampf dankte, die JU-Landesvorsitzende Laura Strohschneider und der neu gewählte Landesvorsitzende der Senioren-Union Sachsen Frank Vogel. Mit der Ernennung zum Ehrenmitglied der Landesvereinigung Brandenburg würdigte die Landesdelegiertenversammlung Manfred Hildenbrand für seine langjährige Arbeit in der Senioren-Union und im Seniorenrat des Landes Brandenburg ■

40 Jahre Senioren-Union Hessen am 17. Juni 2026



Fulda. Der Hessestag, der sich über zehn Tage erstreckt, ist ein Schaufenster und ein Treffpunkt nicht nur für die Hessinnen und Hessen. Bis zu einer Million Besucher werden gezählt. Unzählige Veranstaltungen werden in diesen Tagen gebündelt.

Vom 12. bis zum 21. Juni 2026 ist Fulda Gastgeber und Ausrichter des Hessestags. Und

weil die Senioren-Union Hessen 40 Jahre alt wird und weil sie mitten im öffentlichen Leben steht, wird dieses Jubiläum während des Hessestags am 17. Juni 2026 in Fulda gefeiert.

Am Vormittag eine Festveranstaltung in der Orangerie, am Nachmittag Bummeln und Schauen auf dem Hessestag, so ist das Programm.

Es soll damit nicht nur die hessischen Mitglieder der Senioren-Union anlocken, sondern natürlich auch Gäste aus ganz Deutschland, die mit der Senioren-Union und mit den Hessen gemeinsam feiern wollen. ■

Foto: Karl-Josef Hahner

Zwischen Sprudel und tollen Wellen



Die Ausflügler vor dem FFH-Funkhaus. In der Mitte im weißen T-Shirt die Vorsitzende der Senioren-Union der CDU Groß-Zimmern Marion Thürmer.

Bad Vilbel. Die Produktionsanlagen der Mineralwassergruppe „Hassia“ und das Funkhaus von „Hit Radio FFH“ – beides in Bad Vilbel beheimatet – waren die Ziele der Senioren Union der CDU Groß-Zimmern. Wasser ist nicht nur ein lebensspendendes Element, das sich in tiefen Erdschichten sammelt, sondern als Mineralwasser das mitgetrunkene Getränk in Deutschland.

Die „Hassia-Gruppe“ ist eines von vielen Unternehmen, die das Wasser aus der Tiefe holen, es in Flaschen abfüllen und an die Frau oder den Mann bringen. Aber wie kommt das Wasser in die Flasche und dann die Flasche in den Kasten? Fragen die ein Mitarbeiter von „Hassia“ anschaulich beantwortete. Anschaulich deshalb, weil die wissbegierigen Senioren aus Groß-Zimmern durch die in Betrieb befindlichen Produktionsanlagen geführt wurden. Am Standort Bad Vilbel, dem Stammsitz von „Hassia“ werden neben „Hassia“ noch weitere Mineralwässer aus der Region abgefüllt. Obwohl alle Marken zur „Hassia-Gruppe“ gehören, dürfen die verschiedenen Mineralwässer keinesfalls vermischt werden. „Mineralwasser ist immer sortenrein und aus der unmittelbaren Umgebung des Abfüllbetriebs“, erklärte der fachkundige Führer seinen Zuhörern.

Das zweite große Ziel des Ausflugs war das Funkhaus von FFH, das Hessens größter privater Rundfunksender in Bad Vilbel seit 1998 betreibt. Die Ausstattung der Studios war genauso von Interesse,

Foto: SU Hessen

wie die Frage wie die Meldungen den Weg zum Hörer finden. Alles wurde ausgiebig gezeigt und erklärt. Drei Programme gehen von Bad Vilbel aus auf die akustische Reise. Neben dem Hit Radio FFH noch „planet radio“ und „harmonie fm“, werden im Funkhaus sendefertig gemacht. 3,2 Millionen Hörer sind täglich durch FFH mit der Welt verbunden.

Das Mittagessen in der „Alten Mühle“ war durch einen Spaziergang durch den Kurpark mit den beiden Ausflugszielen verbunden. Die Vorsitzende Marion Thürmer dankte am Ende der Fahrt ihrem Vorstandsmitglied Anita Blank für die gekonnte Planung. ■

Genuss-Ausflug an die Nahe

Eltville. Auf vielfachen Wunsch machten über 40 Mitglieder und Freunde der Senioren-Union Eltville einen Ausflug ins benachbarte Weinbaugebiet Nahe. Empfangen wurden die Teilnehmer bei herrlichem Wetter im Weinberg auf dem Johannisberg mit einem Glas Sekt vom Seniorchef des Weingutes Schott. Sie erfuhren viel über die Landschaft und die hier wohnenden Menschen sowie über das Weingut Schott selbst, bei dem alle Tätigkeiten im Weinberg, Weinkeller und Verkauf mit eigenen Maschinen und eigenem Personal erledigt wird. Edwin Schott berichtete über die inzwischen angelegten Weinberge in Quer-

terrassierung, damit das Wasser klimagerecht gehalten wird. Dann genossen die Teilnehmer den tollen Blick über das Nahetal.

Wallhausen gehört zu den Weinbaugemeinden mit einer hohen Anzahl unterschiedlicher Böden. Die Lagen gründen unter anderem auf grünem Schiefer, Phyllit, Buntsandstein oder Terrassenschotter. Das ergibt für verschiedenste Rebsorten perfekte Voraussetzungen für exzellente Weine.

„Qualität wird im Weinberg gemacht. Im Weinkeller kann man diese nur noch erhalten“, so Edwin Schott, Seniorchef des Weinguts bei der Begrüßung. Der Familienbetrieb, der etwa

25 Hektar Fläche bewirtschaftet, bietet außer Riesling, Scheurebe, Würzer, Weißburgunder, Gewürztraminer, Portugieser, Dornfelder, Spätburgunder, Regent, Schwarzriesling und Optima auch noch Hochprozentiges und weitere eigene Produkte an.

Nach dem Besuch in den Weinbergen ging es zum Weingut. Hier wurden bei herrlichem Wetter zahlreiche Weine im Innenhof des Weingutes von Edwin Schott gekonnt und mit sehr viel Wissen vorgestellt und von den Teilnehmern probiert. Bei dieser umfangreichen und sehr schönen Weinprobe wurde den Mitgliedern und Gästen der Senioren-Union zum Abendessen ein Idar-Obersteiner Schwenkbraten vom Grill mit diversen Salaten serviert und es wurde viel gelacht und erzählt.

Man war wieder begeistert von diesem gelungenen Ausflug an die Nahe, der die Erwartungen der Teilnehmer nicht nur erfüllt, sondern auch übertroffen hat. „Es war ein Weinseminar direkt im Weingut und am Weinberg“, so der Vorsitzende der Senioren Union, Rudolf Kreckel. ■



Gute Stimmung im Weinanbaugebiet.



Senioren auf der „Warsteiner Admiral“ unterwegs

Leer. Eine überwältigende Resonanz mit 150 Anmeldungen verzeichnete der Vorstand der Seniorenunion Aschendorf-Hümmling mit seiner Einladung zu einer Schifffahrt auf der Ems von Leer in Richtung Dollart und zurück. Die erlebnisreiche Tour auf dem Ausflugsschiff „Warsteiner Admiral“ begann im Leeraner Museumshafen.

Kreisvorsitzender Ewald Bruns, der zusammen mit seinem Stellvertreter Heinz Haarmann die Reise vorbereitet hatte, begrüßte die Teilnehmer aus dem Nordkreis und die Gäste aus Meppen und Haren. Schon im Hafen konnten viele Eindrücke von der Hafenvirtschaft, aber auch von den vielen exklusiven Wohnungsbaumaßnahmen am Wasser gewonnen werden.

Der Schiffskapitän informierte seine Fahrgäste unterwegs über interessante Details der Route. Vom Hafen aus gelangte das Schiff über die Seeschleuse zunächst in die Leda und dann in die Ems Richtung Nordsee.

Für die Weiterfahrt wurde extra die mächtige zweiklappige Jann-Berghaus-Brücke, die 469 Meter lang ist, hochgefahren. Das Bauwerk gehört zu den größten Klappbrücken Mitteleuropas. Vom Emstunnel, der die Ems bei Leer im Zuge der BAB 31 unterquert war vom Wasser aus natürlich nichts zu sehen, dafür bot dann das mächtige Emssperrwerk bei Gandersum ein imposantes Bild. Das Sperrwerk dient dazu, bei Sturmfluten das Binnenland gegen auflaufendes Wasser abzusichern.



Allerdings ermöglicht es auch durch Staumaßnahmen, große Schiffe wie zum Beispiel die Kreuzfahrtschiffe von der Meyer Werft in Richtung Nordsee zu überführen. Die mächtigen Bauteile waren für viele Passagiere ein interessantes Fotomotiv.

Entlang der reizvollen Emsumgebung ging es gestern weiter Richtung Emden. Unterwegs wurde noch der malerische Hafen- und Mühlenort Ditzum passiert. Danach wurde die Ems immer breiter und ging über in den Dollart.

Die Warsteiner Admiral fuhr dann noch in den Emdener Seehafen ein, wo sich die Terminals und Verladestationen für Exportautos befinden, die ihre Reise nach Übersee antreten.

Die Rückreise führte dann von Emden wieder Richtung Leer, wo sie am Abend endete. Die Reiseteilnehmer erfreuten sich nicht nur an der guten Verpflegung an Bord sondern auch an der musikalischen Begleitung durch Otto Bruns, der passend zur Reise sein Schifferklavier mitgebracht hatte. ■





Mit dem Sprinti unterwegs – Praxistest in Neustadt



Positiv: Pünktliche Ankunft, freundlicher Fahrer, bequeme Fahrt.

Herausforderung: Im Fahrzeug war nur Platz für einen Rollstuhl, und durch zusätzliche Fahrgastaufnahmen verlängerte sich die Fahrzeit deutlich.

Fazit: Eine gute Ergänzung zum Linienverkehr – rechtzeitige Buchung und Pufferzeiten einplanen! ■

Niedersachsen. Der On-Demand-Fahrdienst „Sprinti“ ergänzt in der ÜSTRA-Tarifzone C den Linienverkehr und bietet besonders für Menschen mit eingeschränkter Mobilität mehr Flexibilität. Gebucht wird per App oder telefonisch, bezahlt mit gültiger Fahrkarte oder Deutschlandticket.

Der Arbeitskreis Mobilität und Barrierefreiheit der Stadt Neustadt – mit Gudrun Loosemore, Bernd Krause und Jürgen Schart – testete den Sprinti bei einem Ausflug zur Baumschule mit Café und Blaubeerplantage. Zwei Teilnehmer nutzten einen Rollstuhl.



Alterseinsamkeit: Ursachen, Auswirkungen und Lösungen

Rheinland-Pfalz. Alterseinsamkeit ist ein weit verbreitetes, jedoch vermeidbares Phänomen, das vor allem ältere Menschen betrifft. Diese Einsamkeit entsteht häufig durch den Verlust von Angehörigen, eingeschränkte Mobilität, fehlende soziale Kontakte oder finanzielle Engpässe. Sie hat gravierende Auswirkungen auf die körperliche und psychische Gesundheit, darunter Schlafstörungen, Bluthochdruck und sogar Demenz.

Die Einsamkeit älterer Menschen wird in der Gesellschaft oft unterschätzt oder als individuelles Problem betrachtet. Dabei ist sie eine soziale Frage, die zunehmend auch jüngere Erwachsene, Arbeitslose, Alleinerziehende oder Menschen in Pflegeeinrichtungen betrifft. Das Fehlen sozialer Netzwerke und das Fehlen von Angeboten zur Integration und Teilhabe machen diese Menschen anfällig für Unzufriedenheit und in manchen Fällen für Populismus. >>



Ursachen der Alterseinsamkeit

Einsamkeit im Alter wird durch verschiedene Faktoren begünstigt:

1. Verlust von Angehörigen:

Der Tod von nahestehenden Personen führt zu einem Verlust an sozialen Bindungen.

2. Eingeschränkte Mobilität:

Krankheit und Gebrechlichkeit hindern ältere Menschen daran, sich zu bewegen und soziale Kontakte zu pflegen.

3. Renteneintritt:

Der Verlust von Arbeitsstrukturen und beruflichen Kontakten kann das Gefühl der Isolation verstärken.

4. Digitale Isolation:

Ältere Menschen, die mit digitalen Kommunikationsmitteln nicht vertraut sind, werden oft von der modernen Welt abgeschnitten.

5. Finanzielle Einschränkungen:

Wer wenig Geld hat, kann sich oft keine gesellschaftlichen Aktivitäten leisten, was die Isolation weiter verstärkt.

Auswirkungen der Einsamkeit

Die Folgen der Alterseinsamkeit betreffen sowohl die körperliche als auch die geistige Gesundheit:

■ Psychische Belastungen:

Einsamkeit führt häufig zu Depressionen, Angstzuständen und Schlafstörungen. In extremen Fällen kann sie das Suizidrisiko erhöhen.

■ Kognitive Beeinträchtigungen:

Studien zeigen, dass Einsamkeit das Risiko für Demenz und Alzheimer steigert.

■ Körperliche Gesundheit:

Einsame Menschen haben ein höheres Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Bluthochdruck und schwächere Immunabwehr.

Lösungsansätze zur Bekämpfung der Alterseinsamkeit

Die Bekämpfung der Einsamkeit erfordert eine ganzheitliche Herangehensweise:

1. Förderung sozialer Netzwerke:

Lokale Initiativen wie Seniorenclubs oder Nachbarschaftshilfe können dabei helfen, Kontakte zu knüpfen.

2. Digitale Integration:

Ältere Menschen sollten digitale Kompetenzen erlernen, um soziale Netzwerke und Kommunikationsplattformen zu nutzen.

3. Erhöhung der Mobilität:

Bessere Verkehrsangebote und Naherholungsangebote helfen, die Isolation zu verringern.

4. Psychosoziale Unterstützung:

Regelmäßige Besuche von Ehrenamtlichen oder Beratungsdiensten können das Gefühl der Einsamkeit mildern.

5. Intergenerationaler Austausch:

Programme, die den Austausch zwischen Jung und Alt fördern, tragen dazu bei, Isolation zu verhindern und das Verständnis zwischen den Generationen zu stärken.

In Rheinland-Pfalz sind diese Lösungsansätze aber allzu oft Leuchtturmprojekte, Modellvorhaben oder befristete Programme des Landes. Wir brauchen aber flächendeckende, systematische Ansätze, über eine Sozialplanung, die Strategien und Maßnahmen in einer Region umfasst, die Situation von Senioren, Jugendlichen und Familien betrachtet, sowie Teilhabestrukturen und auch Einsamkeit untersucht. Eine Landesregierung sollte keine Angst davor haben zu erfahren, wie es in den Dörfern und Städten, wie es in den Pflegeheimen, Kitas, Schulen oder bei den Menschen zu Hause wirklich aussieht. ■

Fazit

Alterseinsamkeit ist ein ernstes gesellschaftliches Problem, das nicht nur die Lebensqualität älterer Menschen beeinträchtigt, sondern auch erhebliche gesundheitliche Folgen nach sich zieht. Durch präventive Maßnahmen wie den Aufbau sozialer Netzwerke, die Förderung digitaler Teilhabe und die Verbesserung der Mobilität können wir dieser Isolation entgegenwirken. Es ist wichtig, dass die Gesellschaft Verantwortung übernimmt und für ein umfassendes Unterstützungsnetzwerk sorgt, das die Teilhabe für alle Altersgruppen sicherstellt. Nur so können wir ein würdevolles Leben in Gemeinschaft ermöglichen und der Gefahr der Isolation vorbeugen.



Altersdiskriminierung begegnen

Rennerod / Westerwaldkreis. Altersdiskriminierung erkennen – verstehen – begegnen war das Thema einer Informations- und Diskussionsveranstaltung, die am 18. August 2025 in Rennerod / Westerwaldkreis stattfand. Auf dem Programm standen die Themenbereiche Altersdiskriminierung bei jüngeren Menschen, in der Digitalisierung, im Recht und in der gesundheitlichen und pfle-

gerischen Versorgung. Die gut besuchte Veranstaltung wurde geplant vom kreis- und länderübergreifenden Netzwerk der Kreisverbände der Senioren-Union Limburg-Weilburg und Westerwald; die Organisation und Durchführung lagen dieses Mal in den Händen der SU-Westerwald.

Das Netzwerk ist in diesem Jahr fünf Jahre alt geworden. Es wurde angestoßen und wird nach wie vor – in wechselseitiger Verantwortung für die Veranstaltungen mit vielfältigen Themen – durchgeführt von den stellvertretenden Vorsitzenden der SU Limburg-Weilburg, Inge Drossard-Gintner und der SU Westerwald, Paula Maria Maaß. Das Netzwerk dient der Information und dem Austausch von Erfahrungen aus den beiden

Kreisverbänden sowie den Anliegen der Senioren-Union in Hessen und Rheinland-Pfalz; selbstverständlich auch der gegenseitigen Unterstützung.

Von Anfang an haben die beiden Leiterinnen Wert daraufgelegt, die Junge Union in ihre Arbeit mit einzubeziehen. Das war auch bei dieser Veranstaltung der Fall war und erfuhr großes Lob seitens der ältesten Teilnehmer, einer 98-jährigen Seniorin und eines 92-jährigen Seniors, erfuhr. Die Arbeit des Netzwerks wird im Vorfeld der Kommunalwahl in Hessen und der Landtagswahl in Rheinland-Pfalz zunächst einmal eine Pause einlegen. Das heißt aber nicht, dass die nächsten Themen für Veranstaltungen nicht schon wieder besprochen werden. ■

Foto: SU Rlp



Spannende Diskussion zum Thema Altersdiskriminierung.



Landesvorstand der Senioren-Union neu gewählt

Dresden. Auf der 18. Landesdelegiertenversammlung der Senioren-Union Sachsen im Haus der Kreuzkirche in Dresden am 16.06.2025 wählten die 63 anwesenden Delegierten Landrat a. D. Frank Vogel (KV Erzgebirge) zum neuen Landesvorsitzenden. Er erhielt die überwältigende Mehrheit von 100 Prozent der Delegierten. Damit tritt er die Nachfolge von Klaus Leroff an, der viel zu früh Ende 2024 verstarb.

Zu den Stellvertretern des Landesvorsitzenden wurden Geert Mackenroth, StM a. D. (KV Meißen), und Stephan Enger (KV Görlitz) gewählt. Die Wahl der sechs Beisitzer entschieden für sich: Wolfgang Schmutzler (KV Vogtland), Hannelore Dietzschold (KV Leipzig), Heidrun Schöne (KV Dresden), Thomas Pietzsch (KV Zwickau), Andreas Lämmel (KV Dresden) und Hedda Adam (KV Dresden).

Als Mitgliederbeauftragte fungiert Heidrun Weigel (KV Sächsische Schweiz-Osterzgebirge).

Zum Schatzmeister wurde Hans-Joachim Walter (KV Mittelsachsen) erneut gewählt.

In Anwesenheit des CDU-Generalsekretärs Sachsens Tom Unger MdL, des ehemaligen kommissarischen Bundesvorsitzenden Helge Benda, des Landesvorsitzenden aus Brandenburg, Hans-Peter Pohl und weiterer Gäste

sprach Frank Vogel über die Herausforderungen in Politik und Gesellschaft insbesondere für die ältere Generation. Er nahm eine analytische und kritische Standortbestimmung vor und skizzierte die zukünftige Arbeit. Er betonte, dass die Mitglieder der Senioren-Union der CDU Sachsen zu den aktiven älteren Menschen gehören und sich deshalb als wichtiges Bindeglied in der parteilichen Arbeit verstehen. Sie zählten im schwierigen Wahljahr 2024/25 zu den aktivsten Vorortwahlhelfern, obwohl die Ausgangs- und politischen Rahmenbedingungen deutlich schlechter waren als in früheren Zeiten. Trotz des hohen Engagements muss jedoch auch festgestellt werden, dass die Wahlziele auf kommunaler, Landes- und Bundesebene nicht erreicht werden konnten. Diese Ergebnisse dürfen auch nicht „schön-geredet“ werden. Es ist wichtig, sowohl die Tatsachen als auch die Ursachen klar und deutlich auszusprechen. An den CDU-Generalsekretär Tom Unger richtete er deshalb die Forderung, dass es eine notwendige Analyse und Standortbestimmung bis in alle CDU-Kreisverbände geben müsse. Das gehe nur durch eine intensive, ehrliche, kritische und auf Fakten basierende Auswertung der jeweiligen Wahlergebnisse.

Zugleich appellierte Vogel an eine Rückbesinnung auf alte Stärken, auf das, womit wir in den 1990er und Anfang der

2000er Jahre erfolgreich waren:

„Eine hohe Präsenz vor Ort – vor allem in den Kommunen, wo wir keine Mandatsträger mehr an verantwortlicher Stelle haben. Die Lufthoheit über die Stamm-tische wiedergewinnen, uns in die Vereinsarbeit einbringen und Führungsverantwortung übernehmen. Wir müssen sichtbarer und hörbarer sein. Die Menschen müssen uns tagtäglich erleben, nicht nur ein Gefühl davon bekommen, dass wir da sind. Wir müssen ihre Themen und Probleme aufgreifen und sie auch schrittweise einer Lösung zuführen – das war es, was uns damals auszeichnete.“ Hinzu kam Verlässlichkeit – das, was versprochen wurde, wurde auch gehalten und nicht schon Tage nach der Wahl anders interpretiert oder neu gedeutet. Und wichtig sind Beständigkeit und Beharrlichkeit in der Verfol-

gung eines Ziels, im Beschreiten eines Weges. Er betonte weiter, dass wir nach seiner Überzeugung wieder eine aktivere Mitarbeit über alle Generationen in der CDU und in unserer Gesellschaft erreichen müssen. Daher ist und bleibt die Mitglieder-gewinnung in der Senioren-Union eine wichtige Aufgabe, um auch künftig gehört und wahrgenommen zu werden. Vor allem ehemalige und aktive Mandatsträger sind vom Mehrwert, den eine Mitgliedschaft in der SU mit sich bringt, zu überzeugen und für eine Mitarbeit in der SU zu gewinnen.

Frank Vogel richtete den Dank abschließend an alle, die unterstützen, sich aktiv einbringen und vor Ort eine hervorragende Arbeit leisten. ■



Dr. Frank Vogel ist der neue Landesvorsitzende in Sachsen.

Senioren-Union Segeberg diskutiert über Sicherheit im Alter

Schleswig-Holstein. Zum diesjährigen Welttag der Senioren am 21. August 2025 hatte die Senioren-Union unter dem Motto „Was können wir Seniorinnen und Senioren für unsere Sicherheit tun?“ eingeladen. Gut 120 Gäste waren der Einladung gefolgt. Kreisvorsitzende Ursula Michalak begrüßte als Hauptrednerin Schleswig-Holsteins Innenministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack.

Die Ministerin betonte in ihrer Rede, dass Sicherheit eine Grundvoraussetzung für Freiheit und demokratisches Miteinander sei. Gerade im Alter spiele Gemeinschaft eine wichtige Rolle: Wer nicht allein sei, sei besser geschützt – sowohl vor Einsamkeit als auch vor Trickbetrug. Deshalb gelte es, Polizei, Ehrenamt und nachbarschaftliche Netzwerke zu stärken.

Im weiteren Verlauf gaben Vertreter von Polizei, Feuerwehr und Deutschem Roten Kreuz praxisnahe Hinweise - vom Verhalten bei Notfällen über Verkehrssicherheit bis hin zum Schutz vor Betrugsmaschen. Die Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit für Fragen und lebhaftes Diskussionen.

Zum Abschluss stellte Ursula Michalak den Entwurf eines Antrags zur Einrichtung eines kommunalen Seniorenbüros in Bad Segeberg vor, das Be-



Die Kreisvorsitzende Ursula Michalak mit der Festrednerin Innenministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack.

ratung, Angebote und soziale Teilhabe bündeln soll. Ziel der Senioren Union ist es, solche Seniorenbüros langfristig auch in weiteren Städten und Gemeinden des Kreises zu etablieren.



alt & jung
UNION DER GENERATIONEN